

GLAUBEN UND KUNST

NACHGEDACHT

«Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein»

(Genesis 12,2, Zürcher Bibel)

ZUM WEITERDENKEN

Wie wäre es mit dem Nachlesen der beiden Bibelstellen Gen 12,1–9 und Gen 15,6–6 – vielleicht auch in anderen Bibeldruckausgaben? Dabei die Szene aus der «Wiener Genesis» betrachten, die die vielen feinen Details bestaunen. Wie wäre es wieder einmal mit dem Nachlesen der ganzen Abrahams-geschichte, Gen 11,9–25,11?

«**L**ech lechal! – Mache dich auf!», So hat es angefangen: mit der Aufforderung an einen alten Mann, seine Heimat, sein gewohntes Umfeld zu verlassen. Und mit einer Zusage, die ihm, dem Kinderlosen, Nachkommen verheisst. Mehr noch: «Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein.» Eine Heiligsgeschichte und der eigentliche Beginn der Geschichte Israels, in einem Einzelnen, der die Stimme Gottes erkennt und ihr unverzüglich Folge leistet: «Da ging Abram, wie der HERR es ihm gesagt hatte.» Erwählung und Aufbruch sind eins.

Was ist eine Berufung? Ein Angerufenwerden, von aussen: «Und der HERR sprach zu Abram.» Es ist Gott, der spricht, nicht der Mensch: «Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters.» Das Unfassbare ist, dass dieser Mann weiss, wessen Stimme zu ihm spricht: dass er, «fünfundsteibzig Jahre alt», tatsächlich gehorcht, schweigend, und sein bisheriges Leben hinter sich lässt. Der Befehl Gottes ist für ihn von einer Gewissheit, die keiner Begründung bedarf, obschon er die einzelnen Stationen bis zur Erfüllung der gewaltigen Verheissung erst unterwegs kennenlernen wird.

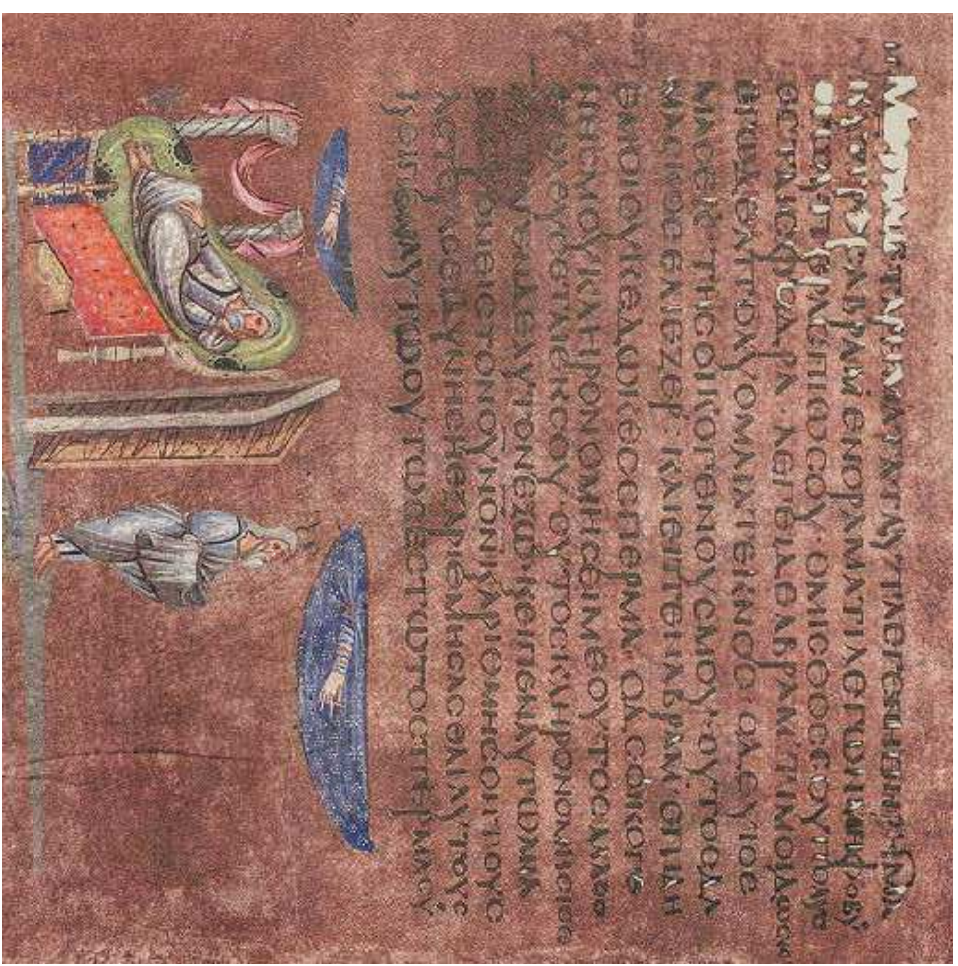
Ins Offene und Weite
Sich fortan allein auf Gott und seine Führung verlassen: Es bedeutet, herauszutreten aus vertrauter Lebensführung und Sicherheit, hinein ins Ungewisse und Unbekannte, in eine Zukunft unter ganz neuen Voraussetzungen, in ein anderes Leben. Abram hat dies nicht gewählt – und nimmt es doch an. Dadurch

wird er zu seiner wahren Bestimmung geführt, zu dem, der er sein und werden soll, nach der Bestimmung Gottes.

Diesen Weg zeigt mit stупender Genauigkeit und Verlichtung ein Blatt aus der «Wiener Genesis», einem Codex aus dem 6. Jahrhundert, obschon es sich eigentlich auf Genesis 15,5f. bezieht, auf Gottes Wiederholung und Konkretisierung seiner Verheissung: Die zweigeteilte nächtliche Szene auf purpurfarbenerm Pergament kann aber ohne Weiteres als Abfolge und Entwicklung in Abrahams Leben gelesen werden: vom Innen zum Aussen, vom Gewohnten zum Visionären, vom Schlafen zur hellwachen Präsenz, von der irdischen Behaglichkeit zu einem leeren Raum, der zugleich offen und weit ist.

Vater aller Gläubigen

Dies alles zeigt diese Darstellung, auf so einleuchtende und hochpoetische Weise: Im linken Bild schwebt über dem Schlafenden in luxuriöser Umgebung eine kleine Wolke als Symbol für den Himmel, darin die Hand Gottes, die nach rechts weist. Dort gibt es nur noch diesen Menschen auf der nackten Erde, der mit offenen Augen und ehrfürchtig verhüllten Armen den Segen Gottes empfängt, stannend: über ihm der Nachhimmel, grösser – und geschmückt mit blumartigen Sternen. Wiederum der Arm Gottes, wie aus dem grössten Stern heraus, und wiederum weist er nach rechts, auf «das Land, das ich dir zeigen werde». Darzwischen ist angedeuteter Türhaken. Abram hat die Tür geöffnet, ist ins Freie getreten. Erst hier kann er die Weite und den nächtlichen Himmel sehen. Und die Sterne! Sie stehen



«Die Berufung Abrahams», Folio 4v, pic. 8, Ausschnitt, Pergament, aus dem Codex der «Wiener Genesis», syrisch (frühes 6. Jahrhundert), Österreichische Nationalbibliothek, Wien.

für die unzähligen Nachkommen des von Gott Auserwählten, Berufenen und Gesegneten. Eine Tür, die in ein neues Leben und in eine ganz andere Dimension führt: Stammvater eines grossen Volkes werden, einen grossen Namen bekommen: ein Segen für andere sein. Der Preis dafür ist der unbedingte Gehorsam und das Aufgeben eigener Lebensentwürfe. Auch dafür steht der Ruf Gottes

und das Herausstreuen Abrahams als Urbild und Vater des Glaubens, der Gott bedingungslos vertraut, wider jede menschliche Vorstellungskraft: das Glaubensvorbild für jeden Menschen, der sich Gottes Segen erhofft – und der an einer wundersamen Verheissung Gottes festhält, allen widerkehrenden Anfechtungen und Zweifeln zum Trotz.

Wie Abraham. «Lech lechal! – Mache dich auf!», voller Vertrauen in die Fülle des Lebens, ins Weite, Offene. Und in Gottes weise Führung.



Barbara Strasser ist Kunst-historikerin, sie arbeitet als Projektleiterin bei der Landeskirche Aargau: www.ref.kirchen-ag.ch.

Foto: © Prometheus-Bildarchiv